

*Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Bochum-Ost*

*Die Grünen
im Bochumer Osten*

Gemeinsam für den Bochumer Osten

Im Bochumer Osten arbeiten SPD und Die Grünen im Bochumer Osten seit 1999 erfolgreich in einer Koalitionsgemeinschaft zusammen. Die Wählerinnen und Wähler haben diese rot-grüne Koalition mit der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 erneut mit einer Mehrheit ausgestattet. SPD und Die Grünen im Bochumer Osten stellen gemeinsam 10 von 19 Mandaten in der Bezirksvertretung Ost, in der jetzt zum ersten Mal sieben unterschiedliche Gruppierungen vertreten sind.

Die rot-grüne Zusammenarbeit wird gemäß dem Wählerauftrag auch in den nächsten sechs Jahren fortgesetzt.

Für die Zusammenarbeit in der Bezirksvertretung Bochum-Ost treffen die beiden Parteien darüber hinaus die nachfolgenden bezirksspezifischen Vereinbarungen.

Die Zusammenarbeit der beiden Fraktionen war in den vergangenen Jahren von Respekt, gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Toleranz geprägt. So wird die Zusammenarbeit auch fortgesetzt. Die frühzeitige wechselseitige Information und eine faire, nach innen wie nach außen gerichtete Diskussionskultur sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit. Das gilt insbesondere für Bereiche, in denen die beiden Parteien und Fraktionen unterschiedliche Grundüberzeugungen haben und verschiedene Positionen vertreten. Auch in gegebenenfalls strittigen Fragen versuchen die beiden Fraktionen, einen gemeinsamen Weg zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger im Bochumer Osten zu finden. Deshalb werden die beiden Fraktionen wie bisher schon unterschiedliches Abstimmungsverhalten in der Bezirksvertretung vermeiden. Zur Vorbereitung von Bezirksvertretungssitzungen findet mindestens eine gemeinsame Fraktionssitzung statt, bei der nötige Absprachen getroffen und gemeinsame Anträge oder Anfragen diskutiert werden.

Enge finanzielle Spielräume, zusätzliche bezirkliche und gesamtstädtische Aufgaben und Herausforderungen, die ersten Auswirkungen des demografischen Wandels, und das Treffen schwieriger Entscheidungen, waren schon in der Vergangenheit Rahmenbedingungen und Kennzeichen der gemeinsamen kommunalpolitischen Arbeit. Es ist uns trotz Haushaltssicherung gelungen, unsere bezirkliche soziale und kulturelle Infrastruktur und deren Angebote weitestgehend zu erhalten. So soll es auch bleiben.

Land und Bund haben in der Vergangenheit nicht unerhebliche zusätzliche Aufgaben und Zuständigkeiten auf die Kommunen übertragen, ohne aber gleichzeitig die dafür notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Auch wenn das Land sein Verhalten verändert hat, an der schwierigen finanziellen Situation der Stadt Bochum ändert das grundlegend nicht viel. Steigende Mehrausgaben und gleichbleibende oder sogar sinkende Einnahmen verschärfen die Situation sogar noch. Kommunale Selbstverwaltung hängt aber ganz wesentlich von der finanziellen Handlungsfähigkeit der Kommunen ab. Daher fordern wir nachdrücklich die zugesagte finanzielle Entlastung im Rahmen der Kosten für die Eingliederungshilfe durch den Bund ein.

Herunter gebrochen auf die Zuständigkeiten der Bezirksvertretung erwarten wir, dass nach einer Pause von 15 Jahren die Mittel der Bezirke erhöht werden. Im Besonderen gilt das für das bezirkliche Hochbausanierungsprogramm.

Wir wissen andererseits aber auch, dass ab 2020 die Schuldenbremse gilt und auch die Kommunen ihren Beitrag leisten müssen. Notwendigen Überprüfungen und Veränderungen werden wir uns daher nicht verschließen. Alle Einsparungen finden jedoch dort ihre Grenzen, wo notwendige und unverzichtbare Angebote und Einrichtungen für Bürgerinnen und Bürger unwiderruflich abgeschafft werden. Gerade deshalb wollen wir die notwendigen Veränderungen, die durch den demografischen Wandel oder ein geändertes gesellschaftliches, wohnungs- oder freizeitbezogenes Verhalten bedingt sind, sorgfältig abwägen. Dabei erwarten wir, dass Entscheidungen auf der Ratsebene in enger Abstimmung mit den Bezirksvertretungen getroffen werden. Weil jede bezirkliche Entscheidung die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betrifft, wollen wir sie frühzeitig in Arbeits- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Dazu werden wir die vorhandenen Instrumente weiterentwickeln.

Der Bochumer Osten ist ein lebens- und liebenswerter Stadtbezirk. Bürgerinnen und Bürger sollen sich auch zukünftig mit ihrem Stadtbezirk identifizieren können und gerne im Bochumer Osten leben. Der Bochumer Osten steht aber auch vor großen Veränderungen und Herausforderungen. Deshalb ist es so wichtig, dass er Heimat für Junge und Alte, für Familien und Alleinstehende, für Angehörige verschiedener Religionsgemeinschaften und politischer Überzeugungen bleibt. Dafür treten wir ein. Das wird der Maßstab unserer gemeinsamen Politik sein. Dafür werden wir uns die nächsten sechs Jahre einsetzen.

Aber Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt haben in unserer Mitte und im Bochumer Osten keinen Platz. Wir verurteilen dieses Verhalten und eine Politik, die auf dieser falschen Überzeugung beruht, aufs schärfste. Wir bedauern, dass eine Partei, die eklatant gegen die Grundwerte unserer Gesellschaft verstößt, einen Sitz in der Bezirksvertretung bekommen hat.

Den entschiedenen Kampf gegen die Politik der Rechten und gegen rechtsextremes Gedankengut werden wir daher mit allen demokratischen Mitteln verstärken. Wir werden den „Runden Tisch Langendreer gegen Rechts“ zu einem regelmäßigen Forum ausbauen, und den Carl-

von-Ossietzky-Preis für Schulen, Vereine und Organisationen, die sich in besonderer Weise für Aufklärung, den Kampf gegen Rechts und für die Demokratie einsetzen, ins Leben rufen.

Der Bochumer Osten ist ein lebendiger und bunter Stadtbezirk, in dem man friedlich miteinander lebt, arbeitet, zur Schule geht, miteinander feiert, Sport treibt und sich ehrenamtlich engagiert. Wir begreifen die kulturelle Vielfalt als Stärke unseres Stadtbezirks.

Die nachfolgenden inhaltlichen Eckpunkte der Zusammenarbeit sind für die gemeinsame Kommunalpolitik der Jahre 2014 bis 2020 verabredet. Da die Kommunalwahlperiode einmalig sechs statt fünf Jahre beträgt, verstehen wir die schriftliche Fixierung unserer Zusammenarbeit als Grundlage, die bei geänderten Rahmenbedingungen gemeinsam überprüft und falls notwendig auch gemeinsam weiterentwickelt wird. Zu diesem Anlass gibt es einen Koalitionsausschuss, in dem je zwei Vertreter/innen der Parteien und der Fraktionen vertreten sind. Die Bezirksbürgermeisterin ist zusätzliches Mitglied des Koalitionsausschusses.

Die SPD Bochum-Ost und Die Grünen im Bochumer Osten vereinbaren für die kommende Wahlperiode eine Zusammenarbeit der SPD Bezirksfraktion und der Bezirksfraktion Die Grünen im Bochumer Osten in der Bezirksvertretung Bochum-Ost. Sie sind sich über folgende Eckpunkte der Kommunalpolitik für die Jahre 2014 bis 2020, die Grundsätze und Perspektiven beschreiben, aus denen sich dann im gemeinsamen kommunalpolitischen Arbeiten konkrete Maßnahmen und Umsetzungsschritte ableiten, einig:

Bürgerfreundliche Politik im Bochumer Osten

Wir freuen uns darüber, dass es im Bochumer Osten so viele Vereine, Verbände, Kirchengemeinden und Einzelpersonen gibt, die sich mit viel ehrenamtlicher Arbeit für viele Lebensbereiche in ihrem Stadtteil engagieren. In sozialen, kulturellen und sportlichen Belangen sind sie um Vielfalt bemüht und aus dem Leben im Stadtbezirk nicht wegzudenken. SPD und Grüne in der Bezirksvertretung wollen diese Arbeit fördern und unterstützen, Vorschläge und Anregungen prüfen und soweit möglich umsetzen.

Wir werden im Bochumer Osten weiterhin eine Politik für alle Bürgerinnen und Bürger machen. Dabei wird es keine Einschränkungen für Menschen anderer Herkunft, anderer Nationalität, anderer Hautfarbe oder anderer Religion geben. Wir werden unsere Bemühungen für eine Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger fortsetzen.

Die politischen Entscheidungen im Bochumer Osten müssen für die Bürgerinnen und Bürger transparent und nachvollziehbar sein. Um das zu gewährleisten, werden wir dafür sorgen, dass Bürgerinformationsveranstaltungen und Bürgerversammlungen sowie aktuelle Informationen im Internet die Diskussions- und Entscheidungsprozesse in wichtigen Fragen begleiten. Die regelmäßigen Sprechstunden der Bezirksbürgermeisterin sind ein wichtiges Instrument, um die Wünsche und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger zu erfahren und zu berücksichtigen.

Speziell für Kinder und Jugendliche soll es in Zukunft eine gesonderte Sprechstunde geben. Auch die jährliche Bürgerwoche soll beibehalten und weiter entwickelt werden.

Das Bürgerhaus in Werne wollen wir als Treffpunkt für Vereine, als Ort für Feiern, als Versammlungsraum für Bürgerveranstaltungen erhalten.

Die Bezirksverwaltungsstelle in Langendreer mit dem Bürgerbüro ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Bezirksvertretung. Sie muss erhalten bleiben, die Serviceleistungen müssen verbessert und weiter entwickelt werden.

Kinder und Jugendliche im Bochumer Osten

Die Versorgung mit Kindergartenplätzen für 3-6jährige Kinder ist in unserem Bezirk mit Ausnahme des Stadtteils Laer grundsätzlich auskömmlich. Das Jugendamt der Stadt Bochum arbeitet bereits daran, dieses Defizit zu beseitigen. Allerdings müssen die Betreuungszeiten an vielen Stellen familienfreundlicher und damit flexibler werden. Ein großer Ausbaubedarf besteht weiterhin bei der Betreuung von unter dreijährigen Kindern. SPD und Grüne in der Bezirksvertretung werden die Entwicklung beobachten und ggf. aufs Tempo drücken. Nicht nur die Anzahl der Plätze ist uns wichtig, sondern auch eine hohe Qualität der Betreuung.

Die Kinder- und Jugendfreizeithäuser im Bezirk wollen wir erhalten. In Einrichtungen in den sozialen Brennpunkten unseres Stadtbezirks wollen wir uns für die Bereitstellung zusätzlicher Honorarkräfte einsetzen.

Die Arbeit der Streetworker und der jugendsozialen Dienste muss auch in Zukunft im bisherigen Rahmen fortgeführt werden. Das gleiche gilt für die Nachbarschaftsinitiativen.

Die Kinderspielplätze in unserem Stadtbezirk werden nach und nach besser ausgestattet und zu Mehrgenerationenplätzen weiter entwickelt. Für die Verausgabung der Mittel aus dem Bezirksspielplatzetat werden wir auch weiterhin Prioritäten nach Ortsterminen mit der Jugend- und Grünflächenverwaltung festlegen. Auch die Beteiligung von Kindern und Eltern an der Gestaltungsplanung hat sich bewährt und wird von uns beibehalten.

Unser besonderer Dank gilt den SpielplatzpatInnen, deren ehrenamtliche Arbeit wir weiterhin unterstützen wollen.

Schulpolitik im Bochumer Osten

Der Bochumer Osten verfügt über ein vielfältiges Angebot an weiterführenden Schulen, an denen jeder Schulabschluss erreicht werden kann. Die vorhandenen Grundschulen im Bochumer Osten wollen wir erhalten und stabilisieren. Das dazu nötige zentrale Steuerungsle-

ment ist die Wiedereinführung von Schuleinzugsgebieten. Dieses Instrument sorgt für Planungssicherheit und beugt einseitigen Sozialstrukturen vor. So lässt sich erreichen, dass auch bei sinkenden SchülerInnenzahlen wohnortnahe Grundschulen erhalten werden können und das Prinzip „kurze Beine – kurze Wege“ weiter gilt.

Zwingend nötig ist es, auch den Offenen Ganzttag bedarfsgerecht auszubauen. Der Offene Ganzttag oder andere Formen der Ganztagsangebote sind heute an Grundschulen unverzichtbar.

Weiterhin werden wir dafür sorgen, dass die Mittel für Hochbausanierung, die uns als Bezirk zur Verfügung stehen, hauptsächlich in die Sanierung und Renovierung von Schulen investiert werden.

Die Arbeit der Schulsozialarbeiter ist unentbehrlich, weil sie einen wichtigen Beitrag in Bezug auf Bildung und Teilhabe leisten, aber in besonderem Maße auch in der Familien- und Krisenhilfe. Wir machen uns dafür stark, dass die Schulsozialarbeiter bedarfsgerecht, orientiert an den Sozialdaten, eingesetzt werden.

Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die Sprachförderung vor Ort für deutsche Kinder mit Sprachdefiziten und für Migrantenkinder legen, weil das Beherrschen der deutschen Sprache Voraussetzung dafür ist, dass Begabungen und Talente der Kinder erkannt und entwickelt werden können.

In Bochum wurde „Jedem Kind ein Instrument“ als Zielvorstellung entwickelt. Diese musikalische Förderung halten wir nach wie vor für wichtig und sind froh, dass wir im Bochumer Osten die Musikschule behalten konnten. Da das Gebäude der Musikschule marode ist, werden wir uns darum bemühen, eine neue Spielstätte in unserem Stadtbezirk anzubieten.

Die Zweigbücherei im Stadtteil Langendreer konnte erhalten bleiben. Mit ihrem umfangreichen Angebot von Büchern und Medien ist sie auch für die Schulen unentbehrlich.

Wohnen im Bochumer Osten

Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird. Wohnbaugebiete sollen nach Möglichkeit in einem ausgewogenen Verhältnis von Sozialwohnungen, freien Mietwohnungen und Wohneigentum angelegt werden. Besonders für Sozialwohnungen müssen preiswerte Grundstücke zur Verfügung stehen, um dem Mangel entgegenzuwirken.

Die unmittelbare Nähe zum Campus der Ruhr-Universitäten und den sechs weiteren Hochschulen in Bochum macht den Bochumer Osten zu einer idealen Heimat für Studierende. Auch für sie soll weiterhin bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. Wir wollen den Bochumer Osten mit seiner bereits vorhandenen differenzierten Wohnungsstruktur als

attraktiven und gut erreichbaren Wohnort für Studierende weiterentwickeln.

In Laer soll im Laufe der nächsten 15 Jahre Stück für Stück ein großes neues Wohnbaugebiet erschlossen werden. Der sich anschließende Freiraum auf dem Havkenscheider Feld soll durch Fußwege zugänglicher gemacht, aber als Grünzug erhalten werden. Wir werden darauf achten, dass die geplanten Baugrenzen eingehalten werden und nicht zu tief in den Freiraum eingegriffen wird, da er eine wichtige Funktion für das städtische Klima hat. Außerdem ist uns wichtig, dass die vorhandene öffentliche Infrastruktur - wie der Sportplatz - erhalten wird und in die Planung eine Bürgerbegegnungsstätte einbezogen wird.

Die demographische Entwicklung erfordert, dass mehr Wohnraum senioren- und behindertengerecht gebaut bzw. umgebaut wird, damit alte Menschen auch mit Einschränkungen und Handicaps so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben können. Wir unterstützen ausdrücklich Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser und Seniorenwohngemeinschaften.

Erste Schritte in Richtung eines „integrierten Gesamtkonzepts“ für den Bochumer Osten sind bereits getan, um für Laer, Werne und Langendreer eine ganzheitliche Stadtteilentwicklung einzuleiten. Berücksichtigt werden dabei die Handlungsfelder demographischer Wandel, Strukturwandel, Zentrenentwicklung, Energiewende, Klimawandel und Freiraumentwicklung. Dieses Konzept unterstützen und begleiten wir.

Landschaftsschutzgebiete und Grünzüge erhalten, Bäume schützen

Wir stehen dafür, dass die Grünzüge und Landschaftsschutzgebiete im Bochumer Osten erhalten werden. Sollte es unumgänglich sein, dass ein Teil eines LSG beansprucht wird, muss an anderer Stelle für Ausgleich durch ein neues LSG gesorgt werden.

Bei größeren Bauvorhaben ist außerdem die Klimakarte der Stadt Bochum zu Rate zu ziehen. Sie weist aus, welche Frischluftschneisen notwendig sind, um das städtische Klima auch bei extremen Temperaturen erträglich zu halten.

Der Klimawandel beschert uns immer heftigere Wettereskapaden. In den letzten Jahren häuften sich Überschwemmungen auch in unserem Stadtgebiet. Je mehr Boden versiegelt wird, desto weniger Wasser kann versickern. Aus all diesen Gründen ist der Erhalt von Freiraum nicht nur ökologisch notwendig, sondern auch sozial geboten.

Wir begrüßen den Ratsbeschluss, ein Baumkataster zu erarbeiten. Da die Bäume in der Stadt für gute Luft sorgen, Staub filtern, Vögeln einen Lebensraum bieten, Menschen erfreuen, wollen wir, dass sie gut gepflegt und erhalten werden. Der Erhalt ist nicht immer möglich, weil Alter und Krankheiten auch Bäume absterben lassen und durch Baumaßnahmen manche Baumfällung unumgänglich ist. Wichtig ist jedoch, dass in der Summe keine Bäume verloren gehen, sondern nachgepflanzt wird.

Arbeit und Wirtschaft im Bochumer Osten

Die Schließung des Opel-Werkes stellt uns, insbesondere im Stadtbezirk Ost vor große Herausforderungen. Viele Arbeitsplätze, auch bei Zulieferfirmen, gehen verloren. Das ist für die Betroffenen bitter. Wir sehen es deshalb als unsere Verpflichtung an, alles zu tun, um die frei werdenden Areale für die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze zu entwickeln. In die Planungen und Überlegungen ist die Entwicklung des Stadtteils Laer zwingend einzubeziehen.

Als Bezirksvertretung werden wir uns für eine zügig umzusetzende Flächensanierung und Herrichtung zu neuer Nutzung einsetzen.

Bei Flächenentwicklung und Vermarktung sollten die Nachbarkommunen einbezogen werden. Wichtig ist uns, dass möglichst viele arbeitsplatzintensive Gewerbe- und Handwerksbetriebe angesiedelt werden, um die Arbeitsplatzverluste zu kompensieren.

Für die Stabilisierung und Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsstruktur im Stadtbezirk Bochum Ost ist es wichtig, dass kleinen und mittleren ortsansässigen Unternehmen bei ihrer Entwicklung durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hilfeleistung geboten wird. Die Ansiedlung weiterer Betriebe zur Abfallsammlung und -sortierung im Bochumer Osten lehnen wir aber ab.

Die Verlagerung von großen Einzelhandelsgeschäften auf die grüne Wiese, sowie das Vordringen des Internethandels und die geänderten Verbrauchergewohnheiten haben in unseren Stadtteilzentren zahlreiche Leerstände verursacht. Mit dem Masterplan Einzelhandel, der Festlegung von Ansiedlung großer Einzelhandelsgeschäfte auf die Kerngebiete der Stadtteilzentren, wird dieser Entwicklung entgegengewirkt. Der Masterplan darf aber sinnvolle, notwendige und gewollte Entwicklungen unserer Stadtteile und Stadtteilzentren nicht verhindern. Daher kann im Einzelfall eine flexiblere Handhabung des Masterplans durchaus hilfreich sein ohne seine generelle Schutzwirkung in Frage zu stellen.

Wir haben im Bochumer Osten sehr aktive und kreative Werbegemeinschaften, die sich um Neuansiedlungen bemühen und auch auf die Gestaltung des Umfelds achten. Wir werden als Bezirksvertretung die Stärkung der Stadtteilzentren im Dialog mit den Werbegemeinschaften nach Kräften unterstützen.

Gerade für ältere Menschen ist der wohnungsnaher Einzelhandel eminent wichtig. Dazu zählt auch der Erhalt der Wochenmärkte in Werne, Langendreer Markt und Langendreer Alter Bahnhof. Wochenmärkte dienen nicht nur dem Einkauf, sondern auch der Kommunikation..

Verkehrspolitik im Bochumer Osten

Mit der Verlängerung der Straßenbahnlinien 310 und 302 zum S-Bahnhof Langendreer und nach Witten erhalten Langendreer und Laer eine optimale öffentliche Verkehrsanbindung. Damit einher geht eine Erneuerung und Modernisierung der Kanal-, Energie- und Kommunikationsinfrastruktur. Die dazu erforderlichen Baumaßnahmen sind eine Herausforderung an die Geduld der Bürgerinnen und Bürger. Wir werden unser Möglichstes tun, um die Belastungen der Anwohnerinnen und Anwohner in Grenzen zu halten und deren Vorschläge für Verbesserungen in der Bauphase zu unterstützen und an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten. Besonders die Sicherung der Schulwege während der Bauphase muss noch optimiert werden.

Wir werden dafür Sorge tragen, dass nach Fertigstellung der Straßenbahnlinien das Busnetz so angepasst sein wird, dass die BürgerInnen in Werne, Wilhelmshöhe, Kaltehardt und Langendreerholz schnelle Verbindungen zur Bochumer Innenstadt, nach Witten, zum Markt Langendreer und zum Bürgerbüro, zur Straßenbahn, zu den S-Bahnhaltepunkten, zum Knappschafts Krankenhaus und zu den Universitäten behalten.

Wir begrüßen die Planungen, durch die Verknüpfung der U35 mit den Straßenbahnlinien die Anbindung Langendreeers an die Ruhr-Universität zu verbessern und damit Langendreer zu einem noch attraktiveren Wohnort für Studierende zu machen.

Durch die flächendeckende Einrichtung von Tempo-30-Zonen in den Wohnstraßen unseres Stadtbezirks wurde die Sicherheit im Straßenverkehr erhöht. Wenn es die Sicherheit erfordert, werden wir auch weiterhin auf Teilen von Vorrangstraßen, in erster Linie vor Schulen und Kindertagesstätten, Tempo-30-Abschnitte einrichten und/oder Querungshilfen einrichten.

Radwegenetz

Das Rad ist ein umweltfreundliches, vergleichsweise preiswertes und gesundheitsförderndes Fortbewegungsmittel, dessen Nutzung, vor allem für kurze Wege, viel stärker gefördert werden muss. Radfahrer und Fußgänger sind als Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt gegenüber dem motorisierten Verkehr. Wenn möglich, sollte bei jedem Ausbau von Straßen und auch bei Straßendeckenerneuerungen - außer in Tempo-30-Zonen - Radwege hergestellt werden.

Die überregionalen Radwegeverbindungen Rheinischer Esel und Parkway EmscherRuhr müssen auf dem Gebiet des Bochumer Ostens optimal angeschlossen und ausgebaut werden.

Die Einrichtung von Mietfahrradstationen in Langendreer hat sich bewährt. Wir wollen, dass weitere Fördermittel beantragt werden, um dieses Erfolgsmodell auch an zentralen Verkehrspunkten in Laer und Werne anbieten zu können.

Tunnel

Der Bahntunnel auf der Hauptstraße in Langendreer ist seit Jahren in einem miserablen Zustand. Die eigentlich zuständige Bahn hat sich bisher taub gestellt. Wir wollen weiterhin alles

versuchen, um diesen Zustand zu ändern und eventuell auch mit städtischer Unterstützung die „Visitenkarte“ Langendreers zu renovieren.

Freizeit und Sport im Bochumer Osten

Wir haben die Sanierung unserer Bäder in Langendreer und Werne erfolgreich begonnen. Wir wollen, dass diese Arbeiten fortgesetzt werden. Eine Schließung von Bädern in unserem Stadtbezirk lehnen wir ab, denn sie würde dazu führen, dass immer weniger Kinder das Schwimmen erlernen. Es gehört zur Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger, dass sie in verhältnismäßiger Nähe Schwimmen gehen können.

Mit elf Sportplatzanlagen für Fußball und Leichtathletik, den Bädern, einer Radsportbahn, einem Bouleplatz und einer Minigolfanlage und einigen kleineren Einrichtungen ist der Bezirk Ost gut ausgestattet. Aufgrund ihres Alters sind einige dieser Sportanlagen reparatur- oder sanierungsbedürftig. Da die finanziellen Mittel knapp sind orientieren wir uns bei der Verbesserung der Sportanlagen daran, wie stark sie genutzt werden. Bei Fußballvereinen ist die Zahl der gemeldeten Mannschaften ein wichtiges Kriterium z.B. für die Anlage eines Kunstrasenplatzes.

Der Ümminger See ist ein zentraler Freizeitmagnet für den Bochumer Osten. Es ist geplant, durch verschiedene Maßnahmen eine Verbesserung der Wasserqualität zu erreichen. Um den Charakter als Naherholungsgebiet zu erhalten, sollen sich die Umgestaltungspläne auf eine Sanierung der bestehenden Wegebeziehungen und die Wiedernutzbarmachung der Gaststätte beschränken. Wir sehen das Naherholungsgebiet Ümminger See auch als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Jung und Alt. Das Grillen im Rahmen der geltenden Regeln, Musikveranstaltungen und auch „Modellboote“ gehören für uns zum Erscheinungsbild des Ümminger Sees und unseres Stadtbezirks.

Für die Freizeitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger sind unsere Parkanlagen, zum Beispiel an den Werner Teichen, im Park Werne und im Volkspark in Langendreer, von großer Bedeutung. Diese wollen wir erhalten und pflegen. Ebenso wollen wir engagierten Bürgerinnen und Bürgern an bestimmten Stellen im Stadtbezirk erlauben, gärtnerisch tätig zu werden.

Bochum, 17. Juni 2014

Carina Gödecke
SPD-Bochum-Ost

Detlef Kühlborn
Die Grünen im Bochumer Osten

Dr. Dirk Meyer
SPD-Fraktionsvorsitzender

Katharina Schubert-Loy
Fraktionsvorsitzende der Grünen